

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feterstage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 26. April 1885.

No 48.

### Zur Witwenkasse.

Der Artikel in Nr. 40 des Corr., betreffend Witwenkasse, regt mich aufs neue an, einiges über diese Angelegenheit zu äußern. Schon zur Frankfurter Gauvorsteherkonferenz beantragte ich, der U. B. möge die Initiative zur Gründung einer Allgemeinen Buchdruckerwitwen-Unterstützungskasse ergreifen, deren Notwendigkeit wohl damals und auch bis heute von keiner Seite bestritten wurde, nur über das „Wie“ kann man geteilter Meinung sein. Meine Ansicht ist, so lange ich nicht eines andern belehrt werde, daß eine solche Kasse nur auf neutralem Boden ins Leben zu rufen ist — und wenn hierzu der U. B. die Initiative ergreift, wird es ihm zur Ehre und den Witwen zum Vorteil gereichen. Es gibt für mich bis jetzt keinen stichhaltigen Grund, auch diesen Unterstützungsweig dem U. B. einzuverleiben; zur eigenen Stärke und als Bindemittel bedarf er dessen nicht mehr, da die unter seiner Obhut stehenden Institutionen ohnehin Gelegenheit bieten Kraft und Bindemittel auszubilden, wohl aber kann ein Gebäude überlastet werden, wenn man ihm des guten zu viel anthut, den Organismus immer komplizierter macht. Ganz abgesehen davon, bietet der neutrale Boden entschieden mehr Chancen für die Prosperität der qu. Kasse, was im Interesse der weit verstreuten Witwen wohl den Ausschlag geben müßte; doch auch andres Gute würde sich hieran anknüpfen. Der Gedanke, die Witwen zu unterstützen, ist wohl unzweifelhaft bei Freund und Feind vorhanden; wird nun ein Gebiet geschaffen, auf dem beide gemeinsam segensreich wirken können, dann ist ein bedeutender Schritt gethan, sich gegenseitig achten zu lernen und die Interessen mehr ineinander zu verketten, zu vereinen. Starres Abschließen entfremdet die Gemüther und bildet die Schärfe der Gegensätze immer mehr aus — dies kann nicht Prinzip des U. B. sein. Die Lebensfähigkeit der Kasse steht zweifellos fester, wenn sich für ihren Fonds recht viele Kanäle öffnen und ihn durch regelmäßige Beiträge, Geschenke, Vermächtnisse, Zuwendungen aus Bergnützlichkeitsüberschüssen u. u. vergrößern; daß dieses aber in viel größerem Maßstabe von allen Seiten der Buchdruckerwelt geschehen wird, wenn der Boden ein neutraler bleibt, ist meine persönliche Ueberzeugung. Es wird die unzählige Vermittlung der materiellen Mittel einem geeigneten Unterstützungsweisen Platz machen, ohne besonderen Wohlthätigkeitsleistungen Schranken setzen, während bei parteilicher Organisation der Kasse so viel Mittel verloren gehen, daß es kaum großer Anspannung der einseitigen Kräfte genügt, um etwas Ersprießliches zu schaffen zu erhalten. Doch auch andere Gründe bewegen mich, für Neutralität zu sprechen: ein- und dasselbe wird bei der Möglichkeit der Beteiligung

aller Interessentkreise an der Verwaltung das Vertrauen zur Sache bedeutend gehoben werden und ihr immer mehr Freunde und Mittel zuführen; dann wird auch denjenigen möglich gemacht, ihre Witwen weiter zu versichern, denen durch plötzlich eingetretene Invalidität die fernere Mitgliedschaft zum U. B. D. B. versagt wird, die man zum Aufgeben aller Wohlthaten der Vereinigung zwingt, die sie seit langen Jahren haben fördern helfen. Ich spreche hier aus Erfahrung, indem ich nach bei mir eingetretener Invalidität (Verletzung) die Mitgliedschaft zum U. B. aufgeben mußte, trotzdem ich der Berliner Verwaltung gegenüber erklärte, ich sei bereit, mich auf meinen übrigen körperlichen Zustand ärztlich untersuchen zu lassen und auf jeden Anspruch aus Folgen meiner Verletzung für jeden Kassenzweig auf immer Verzicht zu leisten. Mir geht nun also das Sterbegeld aus der F. A. K., die Invalidenversicherung bei späterer körperlicher Gebrechlichkeit (?) und die Teilnahme an weiteren Wohlfahrtseinrichtungen des U. B. verloren, wie beispielsweise an einer von ihm zu gründenden Witwenversicherungskasse; darum empfehle ich dringend, im Interesse der Gesamtheit und speziell der Witwen, die Kasse auf neutrales Gebiet zu stellen, nur so wird man sich allseitig für sie erwärmen und sie leistungsfähiger machen. — Vor der Hand war es mir darum zu thun, für das Prinzip der Neutralität zu wirken, über die Organisation selbst weiteres mir vorbehalten.

Berlin. Schwarz.

(Wir wollen vorläufig darauf aufmerksam machen, daß das Wort „neutral“ in dem hier gebrauchten Sinne keine Berechtigung hat, weil der U. B. keine Partei ist, sondern die Repräsentation der Gehilfenschaft überhaupt. Wir kommen vielleicht auf dieses Thema spezieller zurück. Red.)

### Technisches.

Im Verlage von F. O. Weigel in Leipzig erschien ein zeichnendes und entwerfendes Künstler- und auch Accidenzgebern sehr zu empfehlendes Werkchen: *Vademecum des Ornamentzeichnens*. Taschenbuch, enthaltend 1150 Ornamentmotive zu Entwürfen in vergrößerter Ausführung mit fortlaufenden Hinweisen in Bezug auf ihre Ausmalung von Heinrich Schulze. Preis gebunden 4 Mark. Das Werkchen enthält ein alphabetisches Verzeichnis der wichtigsten Kunstausdrücke, eine chronologische Uebersicht der Stilperioden und dann eine ungemein reichhaltige Sammlung von Motiven: Bänder, Rosetten, freie Endigungen, Füllungen, Flächenmuster, freie Ornamente, stilisierte Blätter, Blüten, Früchte, Thiere u. alle Figuren mit Angabe ihres Ursprungs und Stilcharacters versehen, von ge-

nauen Hinweisen auf ihre harmonische Färbung und allerlei schätzbaren belehrenden Winken begleitet; endlich drei Farbentafeln mit Angabe der Mischungen der einzelnen Farben und der wichtigsten Grundfärbungen der Farbenharmonie. Für den Accidenzgeber, der ja meist mit gegebenem Materiale zu rechnen hat, dürfte der Wert dieses handlichen Büchleins darin liegen, daß es ihm ein jederzeit bereiter Führer in dem Labyrinth der Ornament- und Stillehre ist und ihn so in den Stand setzt, das gegebene Material künstlerisch zu beherrschen und zu verwerten.

Im vierten Hefte des Archiv für Buchdruckerkunst (Herausgeber Alexander Waldow in Leipzig) wird die Abhandlung über den Anschauungsunterricht in Buchdrucker- und Fachschulien (Hand- und Schnellpressenkunde) fortgesetzt, ebenso immer noch die Numismatik der Typographie. Der Artikel über Kaltstereotypie wird geschlossen. Weiter wird behandelt das verbesserte Buchdruckerwappen, die Papiererschneidemaschine „Universal“ von Krause-Leipzig und in der Schriftprobenchau die neuen Mediavalziffern von Ludwig & Mayer. Die Rubriken Zeitschriften- und Bücherschau und Mannigfaltiges sind ziemlich reichhaltig. Die Beilagen enthalten ein farbiges Avis von Benjamin Krebs Nachfolger in Frankfurt a. M. (Satz von derselben Firma) und eine Anzahl Rechnungsköpfe aus der Offizin des Archivs. Weiter enthält das Heft eine Beilage zur Numismatik und einen Prospekt über die Krause'sche „Universal“ (Druck von Wohlfeld in Magdeburg).

Heft IV der Typographischen Jahrbücher (Herausgeber Julius Käfer in Leipzig-Neuditz) gibt im Hauptartikel einen von Herrn Karl Zehler, Obermaschinenmeister der Kunstanstalt von Rudolf Voß in Leipzig, im dortigen Maschinenmeisterverein gehaltenen Vortrag über Buntdruck wieder. In den technischen Briefen wird u. a. die Notwendigkeit von Freiheit in der Tertgestaltung für den Accidenzgeber recht anschaulich gemacht. Die Technische Rundschau behandelt das Spatimieren der Zahlen zum Zwecke der Auszeichnung, die neuen Mediavalziffern der Firma Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M., den Einmenschneider der Firma Reinhardt & Bohnert in Leipzig, den Anlageapparat für Buch- und Steindruckschnellpressen von G. Windisch in Breslau, die Wirkung des Orzids auf Schriften in Kästen. Die Schriftproben führen vor die neuen Schriftbänder von Breitkopf & Härtel-Leipzig, die neuen Buchdruckerwappen von Herow & Meusch-Leipzig und Schlusstücke von Wihl. Gronau-Berlin. Die Beilagen enthalten zwei farbige Karten und ein einfaches Rechnungsformular aus der Jahrbücher-Offizin.

## Korrespondenzen.

Belgrad, 18. April. Vestergangenen Monat hielt der Belgrader Typographenverein im Gasthause zum Frühling seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Präses Herr Nestor Jovanovic-Medevljan eröffnete gegen 3 Uhr nachmittags die Sitzung mit einer kurzen gediegenen Ansprache und betonte zum Schlusse seine besondere Freude über die zahlreiche Beteiligung aller Kollegen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren einzelne Punkte für die Leser des Corr. schwerlich von Interesse sein dürften, weshalb sie merkwürdig bleiben mögen. Nach Schluss der Tagesordnung wurde dem Ausschusse für gebaute Vermählung und rechtliches Gebahren besonderer Dank ausgesprochen. Nun wurde zur Wahl des neuen Ausschusses übergegangen. Gewählt wurden folgende Herren: Guro Grunes, Präses; Dragutin Bolesin, Vizepräses; Milan J. Klose, Kassierer; Gjoja Budimovic, Schriftführer; S. Dimitrijevic, Buchhalter; zu Ausschussmitgliedern: Lazar Tirkichic, David Baticic, Friedrich Havel und M. Jovastovic; zu deren Stellvertretern: M. Kretic, N. Jovencsanin und G. Konstantinovic. Nach Uebernahme aller Dokumente seitens des neuen Ausschusses wurde derselbe mit einem Hoch begrüßt und hierauf die Versammlung geschlossen. — Unsere neuen Statuten sind endlich vor acht Tagen vom Ministerium zurückgelangt und genehmigt worden. Dieselben sind in Druck gegeben und werden wir nach Beendigung desselben allen Vereinen ein Exemplar zusenden. — Der Bilanz entnehmen wir, daß der Verein vom 11. März 1884 bis 10. März 1885 eine Einnahme von 108 D. 65 P. und eine Ausgabe von 64 D. 10 P. hatte und daß der Vermögensbestand zur Zeit 206 D. 25 P. (1 Dinar = 100 Para = 81 Pf.) beträgt. — Der seit zwei Monaten neu gegründete Belgrader Typographen-Verein Jaskichs hat seit einem Monat den Unterricht begonnen. Im Juni d. J. am „Gutenbergtage“ wird sein erstes Auftreten stattfinden. Ein Komitee zur Vorbereitung hat sich bereits gebildet.

Vom Niederrhein. Es muß einem Leser des Corr. der jochen das Studium der Tagesordnung zur Generalversammlung des U. B. D. B. als auch der J. K. K. abgebrochen, um den neuesten Corr. zu studieren, wohlthuend beruhigen, Artikel wie „Schmerzliche Vermißtes“ oder „Einiges Finanzielle“ (dem wir jedoch nicht in allem zustimmen) zu lesen zu bekommen, denn nicht allein höchst ermüdend und abspannend sind die oben erwähnten Tagesordnungen, sondern das Studium derselben läßt in dem sich damit Beschaffenden eine gewisse gedrückte Stimmung zurück, die man sich wohl am besten mit „Unzufriedenheit“ überlegt. Hierbei fällt uns aber sofort die färslich in einem Weiter angebrachte Redaktionsbemerkung von der Unduldsamkeit gegen die Meinungen anderer ein, um nicht oben gekennzeichnetem Gefühle zu schroffem Ausdruck zu geben. Wir verziehen uns also in den strengen Glauben, daß jeder der Antragsteller keinen andern Zweck mit seinen Anträgen verfolgte als den, dem Vereine zum Besten seiner Mitglieder aus einer augenblicklich mißlichen Lage zu helfen. Daß dieses löbliche Beginnen zuerst mit dem heute ohnehin in allen möglichen Variationen wiedergegebenen Wörtchen „Ewaren“ Ausdruck findet, darf nicht Wunder nehmen. Aber es geschieht eben des Guten zu viel und wenn alle Anträge angenommen würden, die diesen Zweck verfolgen, würden wir jedenfalls trotzdem keine besonders guten Geschäfte machen, denn nicht immer und überall ist das Beschneiden der Ausgaben angebracht. Zum Beispiel die Streichung der Verwaltungskosten in allen Kassen würde für manche Gaukasse einen derartigen Ausfall bilden, daß die Gausteuer erhöht werden oder sonstige notwendige Ausgaben fortfallen müßten, wie z. B. die Bezahlung der Beiträge zur J. K. K. x. für Konditionslose aus der Gaukasse, die tariffreie Mitglieder. Der Nutzen, der der Allgemeinen Kasse sichtbar würde, würde durch die für die Allgemeine Kasse allerdings unsichtbaren, das Prinzip aber schädigenden Nachteile wieder aufgehoben. Auch die Bezahlung des Verlustes an Arbeitslohn für die Delegierten zur Generalversammlung aus der Allgemeinen Kasse ist kein so großer Gegenstand, um das Vaterland damit zu retten. Oder ist es nicht recht und billig, daß der Schaden, den die einzelnen Delegierten durch den Besuch der Generalversammlung erleiden, auch von der Allgemeinheit getragen wird? Es wäre nur eine scheinbare Ersparnis, wenn man die Kosten von der rechten Geldtaste zur linken wälzt. Das Defizit (8315,93 Mk.) des letzten Jahres in der Allgemeinen Kasse ist gar nicht so bedeutend (in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres wurden schon so viel Mark weniger an Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung im Vergleich zum Vorjahre ausgegeben), wenn man bedenkt, was für Ausgaben an „sonstigen“

also Tarif-Unterstützungen gemacht wurden, daß man zu so fleinlichen Mitteln greifen muß. Wir würden deshalb auch nicht der Erhöhung der Karenzzeit in der Meistkasse das Wort reden, wenn man nicht wüßte, wie gerade diese Humanität von vielen Seiten ausgenützt wird. Hoffentlich werden die Delegierten die rechtliche Basis mit der Humanität so zu vereinigen wissen, daß neben dem Schutze der Kasse auch der Schutz der Mitglieder gegen Erhöhung der Gausteuern nicht außer acht gelassen wird.

Stuttgart, 8. April. (Gautagsbericht.) Am 5. April vormittags 10 Uhr versammelten sich die Vertreter des Gauess Württemberg im Ferdinand-Weißchen Saale zu Stuttgart, um zu verhandeln, welchen Stand bezieh. Erfolg der Verein sowohl in der Residenz als auch in der Provinz aufzuweisen hat, und Beratung zu pflegen, wie für denselben das und dort neuer Boden gewonnen und dem Tarif allenthalben volle Geltung verschafft werden könne. Von Stuttgart waren 33 Delegierte erschienen und die Provinz sandte Herrn Geitner als Vertreter für Cannstatt, Ravensburg-Ulm Herrn Stoh, Ludwigsburg-Niettingheim-Balingen Herrn Reff, Gmünd Herrn Geiger, Eßlingen Herrn Merkle, Pforzheim-Neuenbürg-Kalw Herrn Kaufmann, Reutlingen-Tübingen Herrn Georg Werner und Heilbronn Herrn Rembold. Nachdem die Wahl des Büreaus vorgenommen und die Herren Karl Werner zum zweiten Vorsitzenden und A. Säuberlich zum zweiten Schriftführer bestimmt worden, trat die Versammlung sofort in die Tagesordnung ein. Dem Punkt 1 a, Berichtserstattung des Vorsitzenden über den Stand des Gauvereins, folgte nach ziffermäßiger Vorführung der Ursachen des Defizits in der Allgemeinen Kasse und dem Hinweis aus den günstigen Stand der J. K. K., welche 700 neue Mitglieder und ein Vermögen von 362000 Mk. aufzuweisen hat, Punkt 1 b, Bericht des Schriftführers, welcher in Protokollauszügen ein klares Bild von den Geschäften des Gauvorstandes der Versammlung vor Augen führte, dem entnommen sein mag, daß die Erledigung derselben in 57 Sitzungen erfolgte. Der Tarif sei sowohl am Vorort als auch in den Hauptdruckorten des gesamten Gauess, ausgenommen Heilbronn, zur Durchführung gelangt. Das Gleiche könne auch von der 10stündigen Arbeitszeit gesagt werden, wovon in Stuttgart nur die Offizin von J. F. Steinbock und die Geschäftsbücherfabrik Bandell & Engel wenig rühmlich Ausnahmen machen. Diese beiden Firmen haben sich bislang von der 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündigen Arbeitszeit noch nicht losgelöst, weshalb sich auch der Gauvorstand veranlaßt sah, beide Offizinen für Vereinsmitglieder zu schließen. Zu Punkt 1 c, Genehmigung der Jahresrechnung, bemerkte der Gaukassierer, daß die Ablieferung der Beiträge, namentlich von auswärtig, zumeist in der pünktlichsten Weise geschehe, weshalb er Gelegenheit nehme, den Herren Vertrauensmännern seinen Dank für die prompte Geschäftsführung auszudrücken. Leider müsse er aber konstatieren, daß in dem Berichte der Ortsverwaltung der J. K. K. Restanten aufgeführt seien, die es in der That gar nicht wären; diese Schuld falle nicht ihm zur Last, sondern der betr. Verwaltung. Hierauf wurde die Rechnungsablage genehmigt und dem Kassierer Debarge erteilt. Punkt 1 d, Antrag des Vorstandes, den bisherigen Mitgliederbeitrag beizubehalten, fand ohne weitere Debatte mit der Annahme desselben seine Erledigung. Punkt 1 e, Feststellung der Diäten für die auswärtigen Delegierten, erzielte das gleiche Resultat wie im Vorjahre, sonach erhielten dieselben je 4 Mark. Ferner wurde bei Punkt 1 f, Bestimmung der Höhe des Pauschquantums, welches dem Gauvorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt werden soll, demselben keine bestimmte Grenze gesetzt. Bei Punkt 2, Berichtserstattung über die Handhabung des Tariffs im Gau Württemberg, ergriff der Vorsitzende das Wort und verwies auf den eingehenden Bericht des Schriftführers, hinzufügend, daß die Verhältnisse in Heilbronn noch vieles zu wünschen übrig lassen, selbst der anwesende Delegierte von Heilbronn könne nur die Mitteilung machen, daß sich die dortigen Mitglieder bis zu diesem Augenblicke noch nicht ermannen konnten, etwas für Abänderung der Verhältnisse zu thun. Was die kleineren Druckorte anbelangt, so bestimme fast ohne Ausnahme eine nicht tarifmäßige Arbeitszeit daselbst und die Annahme von solchen Konditionen seitens der Mitglieder, ohne vorher Erundigungen beim Gauvorstand einzuziehen, habe dem letztern manche Schwierigkeiten bereitet. Hierauf referierte Herr Rembold-Heilbronn über die dortige Lage, hervorhebend, daß der Prinzipal Schell sich bereit erklärt habe, für die Gewißgeldseger die 10stündige Arbeitszeit einführen zu wollen; den Vorwurf der freiwilligen Verlängerung der Arbeitszeit müsse er entschieden zurückweisen, ohne Aufforderung des Faktors habe kein Mitglied über Zeit gearbeitet, mit Ausnahme der Zeitungsetzer, welche die Arbeitszeit beliebig ausdehnen. An ein entschiedenes Vor-

gehen der 12 Mitglieder zur Beilegung der mißlichen Verhältnisse könne er nach Kenntnisnahme der Sache nicht glauben, obgleich dieselben ihren event. Ausschluß aus dem Vereine sehr bedauern würden. Ueber diese Ausführungen entspann sich eine lebhafteste Debatte, die endgültige Beschlußfassung darüber wurde jedoch bis nach Beendigung des Mittagmahles, welches gemeinschaftlich eingenommen wurde, vertagt. Gelegenheit dieser Pause lud Herr Kirchhoff die Anwesenden zur Besichtigung einer kleinen graphischen Ausstellung ein, der allgemeinen Interesse entgegengebracht wurde. Kurz nach 3 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt und die Heilbronner Angelegenheit durch Annahme folgenden Antrags zur Erledigung gebracht: „Die Gauversammlung beschliesse die Heilbronner Mitglieder sind gehalten, bis zum 1. Mai dem Tarife Geltung zu verschaffen. Geschiehe dies nicht, so erfolgt Ausschluß derselben.“ Nunmehr entrollte Herr Kaufmann-Pforzheim ein Bild über die dortigen Verhältnisse, aus welchem zu ersehen war, daß in der Mülbacher (jetzt Holzmannschen) Offizin weitestgehende Verbesserungen zu verzeichnen seien, insbesondere die Einführung der tarifmäßigen Arbeitszeit. Auch in der V. Männerchen Offizin seien die Verhältnisse bessere geworden, so daß in den Vorhildag machen könne, diese Offizin wieder für Vereinsmitglieder zu öffnen. In Neuenbürg bestimme tarifmäßige Bezahlung und Arbeitszeit; während in Widdach in der Wittpreschen Offizin tarifmäßige Bezahlung stattfindet, werden in dem andern Geschäfte nur 5 Mark bei freier Station geboten. Aus dem Referate des Herrn Stoh-Ravensburg sah hier wiederergeben, daß daselbst 10 Mitglieder bei tarifmäßiger Arbeitszeit und mit einer Entlohnung von 15—33 Mk. stehen (für das erste Salair arbeiten die Neuausgelernten), Ueberstunden würden tarifmäßig bezahlt. In Teitnang seien 7 Mk. bei freier Station das Äquivalent für wöchentliche Arbeit, zudem bestimme dort noch die Sonntagsarbeit, welche bis abends 5 Uhr dauere. Analoge ungünstige Verhältnisse herrschten auch noch in den umliegenden Orten Wangen, Saulgau, Waldsee und Jßnß. Herr Werner-Reutlingen berichtete, daß daselbst 17 Gehilfen, darunter 5 Mitglieder, und 7 Lehrlinge befänden, die Arbeitszeit sei eine 11stündige und die Vereinsmitglieder würden tarifmäßig bezahlt; in Tübingen lägen die Verhältnisse sehr im Argen, die Mitgliederzahl sei von 10 auf 3 zurückgegangen und von tarifmäßiger Bezahlung keine Rede, so berechne beispielsweise bei Landau jeder Sezer seine Arbeit nach eigenem Gutdünken in Hechingen bestimme sich 1 Mitglied mit tarifmäßiger Bezahlung, während die zweite Offizin vieles gemeinlich übrig ließe; in Rittingen würden 15 bis 20 Mk. bezahlt. Herr Geiger-Gmünd gab folgenden Statist. an: Bei Wöhrner befindet sich nur 1 Vereinsmitglied mit 19,50 Mk., die Stempelabrik von Uebele beschäftigt 1 Gehilfen mit 25 Mk., während sich bei Scharp 4 Gehilfen und 2 Lehrlinge befinden, die Deutsche Zeitung sei für Vereinsmitglieder absolut unzugänglich. Hierauf entrollte Herr Merkle-Eßlingen über die dortigen Verhältnisse ein freundlicheres Bild; daselbst herrsche tarifmäßige Bezahlung und als Minimum würden 22 Mark geboten. In 4 Offizinen seien nur Vereinsmitglieder beschäftigt und ständen 21 Gehilfen, worunter 16 Mitglieder und 9 Lehrlinge gegenüber. Die Arbeitszeit sei eine 10stündige, Ranguth beschäftige 3 Gehilfen zu 16, 16 und 18 Mk., jedoch keine Vereinsmitglieder. Herr Geitner-Cannstatt berichtete, daß die 5 Mitglieder daselbst bei tarifmäßiger Arbeitszeit auch eine gleiche Bezahlung erhielten. Dasselbe Resultat kann aus den Mitteilungen des Herrn Reff-Ludwigsburg von dort verzeichnet werden. Nach Anhörung dieser Berichte und einer kurzen Replik seitens des Gauvorstehers wurde zu Punkt 3 der Tagesordnung übergegangen und ein Antrag des Gauvorstandes angenommen, welcher lautet: „Für solche Mitglieder welche 26 Wochenbeiträge zur württembergischen Gaukasse entrichtet haben, wird im Falle der Konditionslosigkeit oder Krankheit der Beitrag zur J. K. K. von der Gaukasse bestritten, sofern keine Reste vorhanden sind. Diejenigen Mitglieder, welche abreisen, sind in einem andern Gau Kondition zu erhalten, wobei bei ihrer Wiederzuruhr nach wie vor Anspruch auf obige Vergütung.“ Bei Punkt 4, Besprechung der Tagesordnung zur Generalversammlung des U. B. D. B., wurde das umfangreiche Material derselben einer Versammlung der Mitglieder in Stuttgart zur Beratung überwiesen. Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Aufstellung einer Kandidatenliste Delegiertenwahl für die Generalversammlung des U. B. D. B., wurde der Antrag des Gauvorstandes sechs Kandidaten in Vorschlag zu bringen, wovon drei als Stellvertreter zu betrachten seien, angenommen und mittels geheimer Abstimmung die Wahl vollzogen, aus welcher die Herren Werner, Rembold-Kirchhoff, Arend-Stuttgart, Reff-Ludwigsburg, Merkle-Eßlingen hervorgingen. Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Offene Fragen, ergriff Herr



Bei 4000 M. Anzahlung steht wegen Uebern. e. gr. Geschäfts zum 15. Septbr. d. J. e. gut rentierende

## Buchdruckerei

in Mecklenburg, einzige am Orte, mit g. Blatt, viel Inzeraten und Accidenzen, um den Preis von 6500 Mark zum Verkauf. Offerten an Rudolf Woffe, Berlin SW unter J. H. 8402. (B. 1861) [700]

## Druckerei-Verkauf.

In einem lebhaften Ort Oberfrankens ist die daleibst bestehende Buchdruckerei nebst Blattverlag preiswert und unter annehmbaren Konditionen sofort zu verkaufen. Korrespondenzen unter T. K. 737 befördert die Exped. d. Bl.

Die kompt. Severei einer bis zum 1. d. M. in Berlin bestehenden Druckerei, ca. 40-50 Ztr. Schriften (Leipziger Regel), Holzschritt, Regale, Kästen, Winkelhaken, Setzschiffe, ist zusammen für 1500 M. gegen bar zu verkaufen. Adressen sub Nr. 743 an die Exped. d. Bl.

### Eine gebrauchte Schnellpresse

größern Formats wird gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 733 bef. die Exped. d. Bl.

Eine (B. 2009)

## Augsburger Schnellpresse

420 x 560 mm (1883), circa 500 Rilo Schriften, Spalten, Verzierungen, Gießtüde, zwei Kopfdruckmaschinen von Gante nebst Heizersteil, ein großes Accidenzregal, drei Setzregale, eine Kartonschere zu verkaufen. Einem tüchtigen Fachmanne mit mindestens 3000 M. Kapital würden dieselben auch zur Einrichtung einer Druckerei überlassen. [744]  
G. Aug. Richter, Vöbben i. V.

1 König & Bauersche Schnellpresse mit Kreisbewegung und Selbstausleger, Fundamentgröße 770 x 590 mm, welche wie neu hergerichtet ist und deren Anschaffungspreis 4700 M. betrug, wird unter einjähriger Garantie für 1800 M. abgegeben.

1 Steindruckschnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck, aufs beste hergerichtet in der Fabrik lithographischer Schnellpressen des Herrn Hugo Koch in Leipzig-Connewitz, in welcher dieselbe bis zum 15. Mai e. beschäftigt werden kann,

1 Tiegeldruckpresse „Universal“ mit Cylinder-Farbe-werk (fast wie neu),

1 Satinierwerk, 610 mm Walzenlänge und für mechanischen Betrieb eingerichtet  
verkaufen billigst unter günst. Zahlungsbedingungen  
W. H. Schneiders Wwe. & Co.  
Leipzig-Curichstr., Lindenstraße 281. [734]

\* Neue lithographische Schnellpressen aus dieser vielfach prämierten Fabrik werden von uns zu den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert.

Ich suche einen tüchtigen Fachmann als

### Sozius

zur Führung meiner zweiten, in Rothenburg o. V. befindlichen Buchdruckerei mit Blattverlag. Einlage mäßig. Nur ernsthafte Bewerber wollen sich wenden an F. Julius Danmert, Buchdr.-Bef., Meissen. [741]

## Faktor-Gesuch.

In einer Druckerei Weiskalens wird ein zuverlässiger und gut empfohlener (unberateter) Faktor gesucht, der außer tüchtigen Fachkenntnissen einige Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck besitzt, um als Reporter Referate über Gerichtsverhandlungen, Gemeinderatssitzungen u. aufzunehmen. Die Stellung ist selbstständig und günstig; Salär 27-30 Mark wöchentlich. Eintritt Ende Juni erwünscht. Respektierende beliebigen Offerten mit Zeugnisabschriften bei Herrn R. F. Köhler in Leipzig, Sternwartenstraße, unter Chiffre S. L. Nr. 2 niederzulegen. [740]

Durchaus gewandter junger Mann mit feinem sichern Auftreten, in Kontorarbeiten tüchtig, als Annoncenacquiesiteur und Reporter für ein Zeitungsbüreau Bayerns gesucht. Fachleute bevorzugt. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten mit Gehaltsanhr. an den Generalanzeiger, Würzburg (J. M. Richters Buchdruckerei). [738]

## Ein tüchtiger Einleger

findet bei mir dauernde Stellung. Eintritt sofort. Seitheriger Arbeitsnachweis u. Zeugnisse einzureichen an die [715]

L. Schellbergische Hofbuchdr., Wiesbaden.



Von der Expedition der Typographischen Jahrbücher in Meudnitz-Leipzig sind zu beziehen:  
Zurichtmesser mit zweiseitiger Klinge . . . 1,00 M.  
Zurichtschere . . . 2,00  
Farbmesser (Solinger) 19 u. 22 cm lang 1,75 u. 1,85  
mit Rücken 14 cm lang . . . 1,75  
Farbpahtela . . . 2,00  
Farbsteilen . . . 2,00  
Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir gratis. [8]



Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
Kast & Ebinger  
FEUERBACH-STUTTGART  
Kussbrennerei, Firnisssiedererei  
Walzenmasse

J. M. Hueck & Co.

Schriftgiesserei

<p><b>SPECIALITÄTEN:</b> Erzeugung von Original-Novitäten in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.</p> <p><b>Grosses Lager</b> von allen Brod- und Titelschriften.</p>	<p>Complete <b>EINRICHTUNG</b> von Buchdruckereien incl. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.</p> <p><b>Buchdruckerei-Utensilien.</b></p> <p><b>Maschinenhandlung.</b></p>
--	--

Haussystem: Didot.

Offenbach a. Main  
und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cicero, Tertio, Doppelschere und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen  
Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten

**BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**

aus Firnisssiedererei Kussbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG

**Accidenzseher,** tüchtig, mit dem neuesten Materialen vollst. vers. wünscht seine Stelle baldigst zu wechseln. Stelle da wo er das Geschäft später faul. erwerben kann, bevorzugt. Werte Off. sub H. 739 bef. die Exp. d. Bl.

### Ein junger Schriftseher

der auch mit der Tretnmaschine vertraut, sucht Kondition. Offerten unter D. postl. Wertheim a. M. erbeten. [742]

Junger Seher sucht bis 1. Mai Kondition. Werte Offerten unter G. K. postl. Speier. [722]

Ein

## Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig, sucht Kondition. Werte Offerten unter A. H. erbeten an H. Wunderwald, Rieja a. d. G., Hauptstr. 58, I. [730]

**A. Kraft, Tischlerei**  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

**Regale, Schriftkästen**

Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit  
und versendet  
darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgiesserei  
**LUDWIG & MAYER**  
FRANKFURT a. M.

empfohlen als Neuheit ihr eigenes  
Erzeugnis

**Kanzlei mit Initialen**  
und Einfassungen  
wovon auf Verlangen Blätter gratis  
und franko.

Soeben erschien für Pianoforte:  
**Buchdrucker-Marsch.**  
Preis 75 Pf. Betrag bitte vorher bar oder in Briefmarken einzulösen.  
Nur zu beziehen von dem Komponisten  
Emil Schuber, Bielefeld, Obernthorwall 25.

**Musiklänge**  
Literarisch-lithographische Monatshefte. Redaktion im Verlag Carl Witt, Biel (Schweiz). Abonnementpreis 5 M. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nöthigen Betrages franco:  
Kügelmeier'scher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Tafelhermann. Gehört 15 Pf.  
Arbeiterkrankversicherungsgesetz. Preis 10 Pf.  
Gutenberg. Ein Heft in zwei Abtheilungen von G. Göttinger. Preis 30 Pf.  
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgewissen und Arbeiter anderer Branchen. Nech. Odenbachers Preis 1,50 M. (Für jeden Reisenden unentgeltlich)  
Titel-Regeln, Aufgibt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.  
Typographische Fachbücher, herausgegeben von Julius Wölfel. 12 Hefte unter Archiband 4,50 M., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,50 M. (Erste Ausgabe Heft 4.  
Kaufveränderung-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 35 Pf. inkl. Porto.  
Wobers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbarchband 4,50 M.  
Zur Arbeiterversicherung. Gesetze und Verordnungen des Kaiserlichen Reichs für die Arbeiter. 1884-1881. Zwei ergänzte Auflagen. Der Buchhandel 1 M. für Vereinstätigkeiten durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Offerten sub möglichst in doppelter Anzahl einzureichen und franco-Mark zu beifügen.